

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

19.5.1880 (No. 114)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026678)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Postwasser:
3 v. 3^o N.

№ 114.

Mittwoch, den 19. Mai.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai. Ueber die Abreise des Königs von Sachsen schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“ Folgendes: Se. Majestät der König Albert von Sachsen hat gestern Abend 7 Uhr 30 Minuten nebst seinem Gefolge mittelst Extrazuges vom Anhalter Bahnhof Berlin wieder verlassen. Nach aufgehobener Tafel im königlichen Palais verabschiedete sich der sächsische Monarch von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige, den königlichen Prinzen und Prinzessinnen und begab sich begleitet von Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen, in einer Hof-Salacquipage nach dem Bahnhof. Dortselbst hatten sich der zum Ehrenritter befahrene General à la suite Frhr. v. Loën, der sächsische Gesandte v. Noitz-Wollwitz, der sächsische Militärbevollmächtigte Oberstleutnant Adler v. d. Planitz, mehrere höhere sächsische Offiziere und der Polizeiborst Herquet zur Verabschiedung eingefunden. Nachdem der königliche Extrazug, der nur aus Lokomotive, Gepäckwagen, dem königlichen Salonwagen und einem Waggon erster Klasse bestand, rangirt und zur Abfahrt bereit war, wurde dies Sr. Majestät gemeldet. Nach herzlicher Verabschiedung in den Königszimmern, trat alsdann König Albert mit umgehängtem Mantel über der Dragoneruniform und mit Mütze, an der Seite Sr. kaiserl. königl. Hoheit des Kronprinzen auf den Perron, und stieg, nach nochmaligem Austausch eines Händedrucks mit dem Kronprinzen und nachdem Allerhöchstdieselbe auch dem General v. Loën, dem sächsischen Gesandten und Militärbevollmächtigten die Hand zum Abschied gereicht, und sich gegen die übrigen Offiziere verneigt hatte, das Koupee, welches mit Möbeln und Sesseln ausgestattet war, deren Schiffe die sächsische Farbe trug. Es wurde das Signal zur Abfahrt gegeben, Se. Majestät trat noch einmal an das offene Fenster, Se. kaiserl.

königl. Hoheit der Kronprinz wünschte Allerhöchstdieselben eine glückliche Reise, worauf sich die beiden hohen Herren nochmals die Hände schüttelten, und der Zug alsdann die Bahnhofshalle verließ.

Die Angaben von einer Reise des Fürsten Bismarck in den nächsten Tagen nach Friedrichsruhe erweisen sich, wie man der „Nat. Ztg.“ schreibt, als grundlos. Der Aufenthalt des Fürsten in Berlin dürfte sich, wie bereits gemeldet, bis zur Mitte des nächsten Monats verzögern.

Während es bisher hieß, daß das Entlassungsgesuch des bairischen Bevollmächtigten zum Bundesrath Herrn v. Rudhardt bereits bewilligt sei, verlautet jetzt, daß die Entscheidung, um den Vorgang weniger auffällig zu machen, bis zum Herbst vertagt werden soll. Herr v. Rudhardt wird daher in diesen Tagen, wie alljährlich, seinen Sommerurlaub antreten und erst beim Wiederzusammentritt des Bundesraths im Herbst sein Entlassungsgesuch erneuern. Daß man sich alle Mühe gebe, ihn von seinem Entschlusse abzubringen wird zwar erzählt, indessen auch mit voller Bestimmtheit hinzugefügt, daß Herr v. Rudhardt nicht daran denke, sein Amt wieder anzutreten.

In Folge der vor einigen Monaten in Bremen abgehaltenen Konferenz in Sachen der Kohlentarife aus den westdeutschen Bergwerksrevieren nach den Seehäfen hat jetzt Herr Maybach eine Entscheidung dahin getroffen, daß die erbetenen Ermäßigungen zum Theil Berücksichtigung finden sollen. Der Tarif nach Hamburg, welcher bisher 70 Mark pro 10,000 Rgr. betrug, ist auf ca. 60 Mark herabgesetzt worden und zwar sowohl für die Exportsendungen als auch für den lokalen Konsum. Nach Lübeck finden außer der für Hamburg zugestanden Ermäßigung ein Abschlag von 4 Mark pro Doppelwaggon statt, welchen die Lübeck-Büchener Eisenbahn Verwaltung schon vorher für den Fall der ministeriellen Genehmigung des billigeren Satzes nach

Hamburg zugesagt hatte. Für Bremen ist der Frachtsatz auf 50 Mark pro 10,000 Rgr. ermäßigt worden, jedoch nur für solche Sendungen, welche zum überseeischen Export oder zum Verbrauch auf den überseeischen Dampfern bestimmt sind. Die neuen ermäßigten Tarife werden vorläufig ebenso wie seiner Zeit die billigeren Kohlenfrachten von Oberischlesien nach der Ostsee auf ein Jahr probeweise eingeführt.

Ausland.

Wien. Schon im April hatte die montenegrinische Regierung den Cabinetten anzeigt, daß sie sich mit Rücksicht auf die Wendung der Dinge in Albanien an den Arbeiten der montenegrinischen Abgrenzungskommission nicht betheiligen werde. Diese Commission ist nun am 11. d. in Ragusa zusammengetreten. Zu Beginn der ersten Sitzung erschien der montenegrinische Vertreter, um dieselbe sofort wieder zu verlassen, nachdem er obige Erklärung den Mitgliedern der Commission unterbreitet und der Bitte seiner Regierung Ausdruck gegeben hatte, Europa möge die Pforte zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegen Montenegro anhalten. Da auf die jüngere Collectivnote in Sachen Montenegro's die Pforte nicht geantwortet hat, so findet dem Vernehmen nach zwischen den Cabinetten ein Meinungsaustrausch darüber statt, was zu geschehen habe, falls das Schweigen der Pforte noch länger andauere.

Wien, 15. Mai. Das Oberhaus hat die Gesetzentwürfe betreffend die Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland und die Regelung des Appreturverkehrs genehmigt.

Paris, 17. Mai. Heute war Ministerrath bei Freycinet. Nach demselben begab sich der Conseilpräsident zum Präsidenten der Republik, welcher das Decret unterzeichnete, wodurch Constans zu Minister des Innern an Lepere's Stelle ernannt wird.

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Dazu kamen noch die unausbleiblichen Leiden und Schwächen des Alters, dann der Gedanke, daß sie, die so liebenswerthe Kinder selbst besaß, allein, nur von Mithlingen, von bezahlten Personen umgeben, den Abend ihres Lebens einsam vertrauern werde.

Und doch vermochte ihr unbeugsamer Stolz sie nicht zum ersten Schritt des Entgegenkommens zu veranlassen — zu diesem Schritt, den sie jetzt thun mußte, nachdem sie alle auf eine Verhöhnung hinielenden Schritte ihrer Kinder mit Kälte, ja mit Verachtung zurückgewiesen. — Und dann die Stimme des inneren Richters, der ihr fortwährend jene Schuld in's Gedächtniß zurückrief, deren sie sich außerdem noch ihrem einzigen Sohne gegenüber bewußt war; jenen Frevel, den begehen zu können — denn sie war moralisch die allein Schuldige — sie sich nicht gescheut hatte, so allein Sprosse von der Leiter ihres Hochmuths, ihres Ahnenstolzes hinabzusteigen, um ihre Interessen mit einem verkommenen und tiefgesunkenen Menschen identisch zu machen, welcher einen Jahre langen, schwer demüthigenden Druck auf die hochgeborene Gräfin geübt hatte.

Nun führte der launenhafte Zufall ihr die eigene Enkelin entgegen und ließ sie eine fast mütterliche Liebe zu dem jungen Mädchen empfinden, das sie als kleines Kind dem Verderben weihen wollte: der Ruß, den sie in einer ihr selbst unbegreiflichen Zuneigung jetzt auf Valentins reine Stirn gedrückt — hätte sie geahnt, wer die war, welche ihn empfing! Wohl hatte Gräfin Bi-la erfahren, daß das lieb-

reizende Mädchen nur die Adoptivtochter der Baronin sei und man deren Herkunft gar nicht kenne; doch diese Kenntniß hatte ihrer ausgesprochenen Neigung zu Valentine keinen Eintrag gethan, denn in ihr liebte sie zum ersten Mal ein Mitgeschöpf um seiner selbst willen.

Weiter plaudernd hatten die drei Damen lustwandelnd die Lichtenthaler Allee wieder erreicht. Eben passirten sie eine Gesellschaft von Herren, welche ihnen achtungsvoll Platz machten, als die Bewegung eines derselben, die fast ausfiel, als wolle er den Damen den Weg vertreten, Frau von Hochberg veranlaßte, diesen Herrn näher in's Auge zu fassen. Er war ein auffallend schöner Mann mit lockigem, dunklen Haar, gleichem Vollbart, freundlich blickenden, tiefblauen Augen, etwa 30 bis 32 Jahre alt. Die männlich ernsten und doch wohlwollenden Züge drückten Entschlossenheit und Charakter aus und der etwas gebräunte Teint, in Verbindung mit einer deutlich sichtbaren Narbe, die sich über die ganze Breite der linken Wange hinzog, kündeten den in allen Zonen bekannten Reisenden wie den ehemaligen flotten Korps-urschen an. Die ganze Erscheinung des Fremden war, ohne Modenarrheit, im höchsten Grade elegant und stattlich.

Als sich ihm jetzt das volle Gesicht der Baronin zuwandte, schien der letzte Zweifel in ihm verschwunden und leuchtenden Auges ging er auf sie zu, die ebenfalls durch die Begegnung auf's Freudigste überrascht schien, ihm beide Hände entgegenstreckte und herzlich rief: Nun, das nenne ich ein Glück! — Wo kommst Du her, Leopold? — Ich glaubte Dich noch immer bei den Griechen oder Arabern.

Ich bin auch gestern Abend erst hier angekommen, liebe Tante, und hoch erfreut, Dich hier zu finden. Doch — darf ich bitten? fügte er, auf die Gräfin

und Valentine deutend, hinzu, indem er sich gegen Beide verneigte.

Mein Neffe, Prinz Hartenstein, stellte Frau von Hochberg den jungen Mann vor: Frau Gräfin Biela, meine Tochter Valentine, die Du noch nicht kennst, Leopold.

Wie gebannt hing das große, feurige Auge des Prinzen an Valentins lieblicher Erscheinung. Ehrfurchtsvoll küßte er der alten Gräfin die Hand, verabschiedete sich kurz von seinen bisherigen Begleitern und schloß sich den Damen auf ihrer Promenade an, indem er seinen Platz zur Seite Valentins nahm. Ihr offen in das lieblich erröthende Gesicht schauend, sagte er, ihre Hand ergreifend: auf gute Verwandtschaft, Cousine, wenn Sie mir diese Benennung gestatten wollen?

Von Herzen gern! erwiderte Valentine mit reizend verlegenem Lächeln.

Es war dem Prinzen Hartenstein wohl bekannt, daß Frau von Hochberg, welche eine Stiefschwester seiner Mutter war, vor Jahren ein kleines Mädchen adoptirt hatte, doch war dies ihm nie zu Gesicht gekommen. Lange Jahre hatte er auf Reisen, meist im Orient, zugebracht und nur flüchtig in den letzten Jahren Frau von Hochberg gesehen. Am seinem Durst nach Wissen und Erfahrungen zu genügen, hatte er seine Reisen bis in die entlegensten Zonen ausgedehnt, wobei ihm ein beinahe kolossal zu nennendes Vermögen gestattete, dieser seiner Favorit-Neigung in keiner Weise Schranken anzulegen. Sein früherer Gouverneur, jetzt sein Privatsekretär und Freund, hatte ihn überallhin begleitet und unter dessen Regide hatte er ernste und umfassende Studien gemacht und sich einen reichen Schatz an Kenntnissen und Erfahrungen ge-

Petersburg, 15. Mai. General Tottleben ist gestern Abend hier eingetroffen.

Der „Regierungskote“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch welche der Beschluß des Minister-Comitês betreffend die zeitweilige Verstärkung des Personals der Petersburger Polizei durch Er richtung von 230 neuen Revieraufseherposten nun genehmigt wird.

Konstantinopel, 17. Mai. Die Antwort der Pforte auf die letzte Collectivnote der Signatarmächte des Berliner Vertrages in der montenegrinischen Angelegenheit ist nunmehr den Botenposten der betreffenden Mächte zugestellt worden. Die Pforte schlägt darin den Mächten die Niederlegung einer internationalen Untersuchungs-Commission vor.

Newyork, 14. Mai. Wegen Zuwiderhandelns gegen das Gesetz, welches die Zahl der Passagiere festsetzt, die jeder Dampfer an Bord nehmen darf, sind gegen die Capitane von 14 Dampfschiffen Haftbefehle erlassen worden. Es sind dies die Capitane folgender Dampfschiffe: Surbia, Amsterdam, Mosel, Viking, Rhein, Baltimore, Hohenstaufen, Ohio, Belgienland, Helvetius, Herder, Celtic, Devonis, City of Richmond, der Capitane des deutschen Dampfers Main ist bereits verhaftet. Die übrigen Capitane sollen sofort nach ihrer Ankunft verhaftet werden. Die amerikanischen Behörden sollen entschlossen sein, dem Unwesen, eine die gesetzliche Zahl übersteigende Menge von Auswanderern an Bord zu nehmen, mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 13. d. Mts. ist Folgendes bestimmt: Die Unterlieutenants zur See Hobein, Wagner, Winkler, Schnars, Ferber, Klaff, Benzler, Brustatis, von Chaulin, Stein, Faber und Wallmann sind zu Lieutenants zur See befördert. — Das Zeugnis zur Reise zum Seeladentat haben unter gleichzeitiger Feststellung ihrer Anciennetät in nachstehender Reihenfolge erhalten, die Kadetten von Stöcker, Necke, Bauer, Koelle, Klamroth, Hoffmann, Höbel, v. Ernsthausen, Schäfer, Scheer, Bene, Lautenberger, Schillbach, Goette, Grapon, von Moeller, Dähnhardt, v. Sothausen, von Nießen, Meier, Schönstedt, Buchholz, Müller I., Graf von Perponcher-Sedlmitz, Schmidt, Reichert, Stromeyer, Bahle, Wittke, Runge, Hysl, Müller II. und Hilbrand.

Dem Corvetten-Capitain von Lindequist ist der nachgesuchte Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. — Der Seconde-Lieutenant Dautwitz des See-Bataillons ist als dritter Adjutant zum Kommando der Marine-Station der Nordsee kommandirt. — Dem Corvetten-Capitain Heusner, den Capitain-Lieutenants Frize und von Hoven ist die Erlaubnis zur Anlegung des venezolanischen Ordens der Büste Bolivars ertheilt. — Corv.-Capt. im Admiralstabe Stubenrauch, 1. Adjutant des Kommandos der Marine-Station der Nordsee, hat sich behufs Uebernahme seines Kommandos als Chef des Stabes des Übungsgeschwaders nach Kiel begeben. — Capitain-Lieutenant im Admiralstabe

Dautwitz ist während der dienstlichen Abwesenheit des Corvetten-Capitain Stubenrauch mit der Wahrnehmung der Geschäfte des 1. Adjutanten des Kommandos der Marine-Station der Nordsee beauftragt. — Capitain-Lieutenant Hornung hat einen dreimonatlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches erhalten.

Die Seconde-Lieutenants im See-Bataillon Glahn und Rasmus sind zur artilleristischen Ausbildung vom 1. bis 28. Juli cr. an Bord S. M. S. „Renown“ kommandirt. — Seconde-Lieutenant im See-Bataillon de Niem ist von Urlaub zurückgekehrt. — Heute mit dem ersten Zuge ist das Kommando zur Ueberführung S. M. Kanonenboot „Otter“, unter Führung des Lieutenants zur See Hüpeden, nach Kiel abgegangen. — S. M. Kanonenboot „Albatros“ hat auf der Heimreise am 24. April cr. die Linie Dover-Salais passiert.

S. M. Kanonenboot „Itis“ hat heute nach der Werft verholt und wird mit der Abrüstung behufs Außerdienststellung beginnen. — Poststation für S. M. Kanonenboot „Drache“ ist bis auf Weiteres Glückstadt a./d. Elbe.

Kiel, 15. Mai. Der Chef der Marine-Station der Dizee, Contre-Admiral Kinderling, wird Dienstag die zur diesseitigen Station gehörigen Schiffe des am 24. d. M. zusammentretenden Übungsgeschwaders: Panzerfregatten „Friedrich der Große“, „Preußen“, Panzercorvette „Sachsen“ und Aviso „Grille“ besichtigen. — Binnen Kurzem wird, wie schon erwähnt, die auf der Werft des Vulcan in Dredow bei Steftin erbaute, am 14. September v. J. vom Kaiser selbst getaufte Panzercorvette „Stein“ nach Kiel übergeführt werden. Dieselbe ist ein Schwester Schiff der Corvetten „Bismarck“, „Blücher“ und „Stosch“ und zum Ersatz für die zur Ausrangirung kommende Corvette „Hertha“ bestimmt. Die neue Corvette, aus Eisen gebaut, mit Teakholz bekleidet und darüber mit einer Zinkhaut versehen, ist etwa 75 Meter lang und 14 Meter breit, hat 16 Geschütze (15- und 9 Centimeterkanonen), 2353 Tonnengehalt, eine Maschine von 2500 Pferdekraften, 379 Mann Besatzung, volle Takelage und wird 14 Knoten in der Stunde zurücklegen können.

Die Vorschriften, nach welchen die Berichte von jeder gegen einen aktiven Offizier eingehenden Klage dem betreffenden Militärvorgesetzten Nachricht zu geben haben, bedürften in Folge der Einführung der Deutschen Civilprozessordnung einer Abänderung. Der königlich preussische Justizminister hat demgemäß, unter Aufhebung der allgemeinen Verfügung vom 12. September 1857 und vom 4. Juni 1870, bezüglich der Klagen gegen aktive Officiere der kaiserl. Marine etc., im Anschlusse an die Klagen der aktiven Officiere des Landheeres betreffende allgemeine Verfügung vom 28. Februar d. J., unterm 24. April d. J. Folgendes bestimmt: „Wenn gegen einen aktiven Offizier der kaiserlichen Marine eine Klage gerichtet wird, oder wenn ein solcher Offizier im Zwangsvollstreckungsverfahren zur Leistung des Offenbarungseides geladen werden soll, so hat der Gerichtsschreiber unter Bezeichnung des Gegenstandes des Rechtsstreites dem Militärvorgesetzten d. s. Officiers hiervon Nachricht zu ertheilen. Die Benachrichtigung erfolgt, sobald der beantragte Termin bestimmt ist. Unter dem Militärvorgesetzten ist zu verstehen derjenige, dem die Klage gegen den Offizier zu erstatten ist.“

jammelt. Mit diesen und einem Herzen voll Wohlwollen für die Menschheit, und empfänglich für alles Edle und Schöne kehrte er jetzt zur Heimat zurück, um dem ruhelosen Wandern ein stabiles Leben folgen zu lassen und die Erbschaft seines Vaters anzutreten, der während des Sognes Aufenthalt in Ostindien vor nahezu zwei Jahren gestorben war.

Als diese Nachricht den Prinzen erreichte, war es natürlich zu spät für ihn, dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen, und da die Angelegenheiten der Herrschaft sich in den bewährtesten Händen befanden, so unterbrach er, in Uebereinstimmung mit seiner Mutter, seine Reisen nicht.

Prinz Leopold hatte stets eine schwärmerische Neigung für seine nur um wenige Jahre ältere Tante gefühlt, in welcher er alle Vorzüge des Weibes vereint erblickte. D. t. hatte der feuerige Jüngling gewünscht, das Altersverhältniß möchte ein umgekehrtes sein; er würde dann Alles daran gesetzt haben, eine Verbindung mit seiner Tante zu ermöglichen. Als sie, selbst sehr jung noch, sich verheirathete, hatte er, damals noch ein Knabe, bittere Thränen gemeint. Nun hatte diese jugendliche Schwärmerin allmählig einer stillen Bewunderung für seine schöne Tante Platz gemacht. Dieser war es natürlich nicht unbekannt geblieben, welche Gluth sie im Herzen des Jünglings entzündet hatte; sie richtete indessen ihr Benehmen ihm gegenüber so klug ein und verstand es so gut, gegen ihn die mütterliche Freundin zu spielen, daß der Prinz sich seiner Leidenschaft zu schämen begann. Mehrere Jahre hindurch hatten sie sich nicht gesehen, und die unverhoffte Bewegung in Baden-Baden war daher für Beide eine freudige Ueberraschung, denn die Baronin

achtete ihren Neffen seiner vielen guten Eigenschaften halber hoch und liebte ihn wie einen jüngeren Bruder.

Eine Reihe genussreicher Tage kam nun für Frau von Hochberg und Valentine. Der Prinz hatte die Rolle des Kavaliere der beiden Damen in aller Form und im vollsten Umfange übernommen, und unter seiner Führung wurden jetzt auch entferntere Partien unternommen. Man besuchte den Schwarzwald, Straßburg, die wunderschöne, nun deutsche, Stadt; auch ein höchst interesseranter Abstecher nach Karlsruhe und Heidelberg ward gemacht. In Heidelberg hatte der Prinz studirt, und die Erinnerung an die glückliche Studententzeit machte ihn oben in den Trümmern des alten Schlosses seiner Tante und Valentine gegenüber beredt, und durch manche lustige Studentengeschichte wußte er dort seine schönen Begleiterinnen in die heiterste Stimmung zu versetzen.

Auf dieser Reise war übrigens der Baronin der Eindruck nicht entgangen, den Valentine auf ihn gemacht, und sie sah, daß ihr Neffe auf dem besten Wege war, sich ernstlich in ihre Adoptivtochter zu verlieben. Diese Wahrnehmung machte sie einerseits sehr glücklich, denn Niemanden hätte sie lieber die Zukunft und das Glück ihrer Valentine anvertrauen mögen, als dem Prinzen; doch sagte sie sich andererseits, daß dies sicher einen schweren Kampf mit dessen Familie herbeiführen würde, die ja die Verhältnisse kannte, unter denen sie das Kind adoptirt hatte, und wußte, daß über dessen Abkunft ein undurchdringliches Dunkel schwebte.

Und Valentine? — Ahnte und erwiderte sie die Liebe des Prinzen? — Sie fühlte sich in einem Traume befangen — einem schönen Traume; noch nie war sie so glücklich wie jetzt; die Frage: warum hatte sie sich noch nicht vorgelegt.

vorgelegt ist zu verstehen: 1. in Ansehung der Officiere, welche im Verbands einer Division, der Schiffsjungenabtheilung oder des Seebataillons stehen, der Commandeur des betreffenden Marinetheils; 2. in Ansehung der Officiere, welche zur Besatzung eines in Dienst gestellten Schiffes oder Fahrzeuges gehören, der Commandant des Schiffes oder Fahrzeuges; 3. in Ansehung aller übrigen Officiere der zunächst vorgelegte Befehlshaber.“

lokales.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Die Feier des Stiftungsfestes des hiesigen Krieger- und Kampfgenossenvereins fand gestern in programmmäßiger Weise statt. Nachdem Kaffee getrunken, angetreten und die Fahne eingetreten war, hielt der stellvertretende Vorsitzende eine kurze Ansprache, in welcher er das Gedeihen des Vereins hervorhob und namentlich den Kameraden Sagelsdorf und Hurtig für die dem Vereine zu diesem Tage gemachten Zuwendungen seinen besonderen Dank aussprach. Unter den Klängen des Nationalhymnen-Marsches verließ der Verein gegen 6 1/2 Uhr den Park und langte kurz vor 8 Uhr in Mariensiel an, wo Alles zum Empfange vorbereitet war. Das am Morgen etwas kühl, sonst aber anhaltend gute Wetter ermöglichte den Aufenthalt in dem sich für solche Zwecke durchaus eignenden Garten des Herrn G. Peters. Da außerdem die verabreichten Speisen und Getränke vorzüglich waren, so verbreitete sich bald eine behagliche Stimmung, wozu allerdings die 17 Mann zählende Capelle, die recht fleißig concirte, sowie die Vorträge des Männerchors nicht wenig beitrugen.

Um 9 3/4 Uhr fand mit Genehmigung des Stations-Commandos und der Fortification eine Besichtigung des Forts III statt, bei welcher Gelegenheit der daselbst stationirte Wallmeister in bereitwilligster Weise Auskunft ertheilte. Um 11 Uhr wurde „das Ganze sammeln“ geblasen und 1/4 Stunde später verließ der Verein mit wachender Fahne und klingendem Spiel den Ort so lieb gewordenen Aufenthaltsort. Wenn gleich die Stimmung eine animirtere als beim Hinmarsch war, was sich aus den über Wiese und Feld schallenden fröhlichen Soldatenliedern erkennen ließ, so wurde doch mit Rücksicht auf die bereits vorgeschrittene Zeit unterwegs kein Aufenthalt mehr genommen, und ging der Zug über Belfort, am Bahnhof vorüber, direct zum Vereinslokal. In guter Ordnung schwenkten hier die Sectionen ein, und durch das Abbringen der Fahne unter den Klängen des Präsentirmarsches erreichte das Fest seinen Abschluß.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven.

Vom 7. bis incl. 13. Mai 1880.

Geboren: Ein Sohn: dem Hautboist in der kaiserlichen Marine Carl Gottlieb Matthes, dem Teller Johann Friedrich Gerhard Didden, dem Schneider Johann Lübben Thaden. — Eine Tochter: dem Magazin-Aufseher Heinrich Anton Behrens, dem Teller Ferdinand Hantelmann, dem Arbeiter Ernst Terzibantowski, dem Lehrer Carl August Wilhelm Sophron Güter, dem Schiffsführer Christian Wilhelm Peters.

Geschließungen: Der Schmied Emil Gustav Julius Runge und die Wittme Johanne Friederike Sophie Krager geb. Kaufsche, Beide zu Wilhelmshaven. — Der Uhrmacher Carl August

Schon drei Wochen hatte man so in dem reizenden Baden-Baden zugebracht. Gräfin Biela war vollständig hergestellt und auch ohne weiteres Säumen abgereist; sie blieb jedoch mit Frau von Hochberg in Briefwechsel und diese hatten der alten Dame für den Herbst einen Besuch mit Valentine auf Schloß Bollensstein zugesagt.

Zimmer mehr hatte Prinz Gartenstein dem Zauber sich überlassen, den Valentine auf ihn übte; auch schien letzterer eine Ahnung der Gefühle des Prinzen gekommen zu sein, denn ihre bisherige Unbefangenheit hatte sich in markirte Zurückhaltung verwandelt. Der Baronin schien es nun an der Zeit, mit ihrem Neffen in dieser Beziehung ein ernstes Wort zu sprechen. Sie nahm die erste passende Gelegenheit wahr, sagte ihm offen, daß nicht allein sie selbst seine Liebe zu dem jungen Mädchen habe keinen sehen, sondern daß sie auch nicht zweifle, wie Valentine selbst sein. Sie sah dahin allerdings stummen Bewerbung sich bewußt worden; sie bat ihn, nicht leichtsinnig die Seelenruhe ihrer Tochter auf's Spiel zu setzen, und lieber jetzt, so lange es noch Zeit sei, sie zu verlassen, um Valentine nicht mehr wiederzusehen. Sie stellte ihm vor, daß, obgleich diese ihre Adoptivtochter sei, sie doch nur unter schweren Kämpfen in seiner Familie Aufnahme finden würde; daß sie Valentine zu hoch halte und zu sehr liebe, um sie auch nur der Möglichkeit einer Demüthigung auszusetzen, und es daher für besser halte, wenn dieses schwerlich zu einem guten Ausgang führende Verhältniß im Keime erstickt werde, bevor es die Ruhe und den Frieden ihrer Tochter störe oder Zerwürfnisse in den Schoß der Familie säe.

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelm Westphal und Pauline Auguste Weidner, Beide zu Wilhelmshaven.

Gestorben: Der Tischler Dietrich Fimmen Graafs, 40 J. 6 M. alt. — Eine Tochter der Wittve Anna Margarethe Janßen geb. Hagen, 8 J. 8 M. 9 T. alt. — Ein Sohn des Arbeiters Heinrich Friedrich Reinede, 1 J. 7 M. 27 T. alt. — Der Marine-Wermeister Oscar Friedrich Wilhelm Thäber, 35 J. 10 M. 22 T. alt. — Der Bootsmanns-Maat Michael Robzid, 23 J. 7 M. 14 T. alt. — Der Arbeiter Johann Heinrich August Franke, 41 J. 9 M. 7 T. alt. — Eine Tochter des Arbeiters Hermann Anton Drost, 7 J. 3 M. 12 T. alt. — Ein Sohn des Schlossers August Friedrich Rölke, 7 M. 23 T. alt. — Der Tischler Dirk Franzen Gerrits, 36 J. 9 M. 21 T. alt. — Der Gajenloose Heinrich Friedrich David Schilling, 47 J. 5 M. 25 T. alt. — Der Tischler Johannes Peterasmus Müller, 32 J. 7 M. 21 T. alt.

Aufgehoben: Der Schlosser Friedrich Johann Behmede und Wittve Lucca Giltis Schrede geb. Ofterkamp, Beide zu Wilhelmshaven. — Der Grenzaufseher Friedrich Hugo Paul Weikenberg zu Wilhelmshaven und Lucie Klegien zu Reidsburg. — Der Kanalarbeiter Johann Gebrten Sommer zu Wiesebermeer und Dienstmagd Antonette Catharine Charlotte Meents zu Großfischhau. — Der Lazareth-Gehilfe in der Kaiserlichen Marine Christoph Franz Jünemann zu Wilhelmshaven und Thella Freya Ariadne Schindel zu Waltershausen. — Der Maler und Glaser Dietrich Cornelius Dirks zu Wilhelmshaven und Astel Helene Elisabeth Deltjen zu Neustadt-Gödens. — Der Maschinist in der Kaiserl. Marine Gustav Adolph Kayung zu Wilhelmshaven und Marie Luise Müller zu Schmalfelden. — Der Schlosser Christian Wilhelm Fritz Schütte und Iba Margaretha Berens, Beide zu Wilhelmshaven. — Der Feuerwerker in der Kaiserlichen Marine Johann Friedrich Wilhelm Stüme zu Wilhelmshaven und Bertha Johanne Krause zu Epin.

Aus der Provinz und Umgegend.

Hannover, 14. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen traf gestern Abend um 8 Uhr hier wieder ein, besichtigte heute Vormittag das Manen-Regiment Nr. 13 und das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10 auf der Bahrenwalder Haide und reiste heute Nachmittag wieder nach Camenz ab, wo selbst Se. Königl. Hoheit bis gegen Ende Juli verbleiben wird.

Hannover, 14. Mai. Nach dänischen Blättern wäre die Gemahlin des Prinzen Ernst August von Hannover fränklich und wird sich demnächst nach Kopenhagen an den kaiserlichen Hof begeben. Der Prinz wird seine Gemahlin nicht begleiten.

Murich, 14. Mai. Vor nur mäßig besetztem Hause wurde heute die letzte Sitzung der Stände abgehalten. Auf der Tagesordnung stand der Bericht der Finanzcommission über die eingegangenen Geldbewilligungsgesuche. Wir heben aus denselben hervor, daß der Gesellschaft für bildende Kunst in Emden 500 M. zur beabsichtigten Herstellung eines chrono-

logisch geordneten Katalogs ihrer Münzsammlung, dem Vereine für Geflügelzucht daselbst 500 M. zur Abhaltung einer Ausstellung bewilligt wurden, während der Antrag der dortigen Taubstummen-Anstalt diesmal abgelehnt wurde. Zu den Baukosten einer Anstalt für Krankenpflegerinnen erhielt der Provinzial-Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger 300 M. Im Uebrigen werden die sich alljährlich wiederholenden Anträge der Gewerbe- und Fortbildungsschulen, der Krankenhäuser in Leer, des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins und der Diakonissen-Station in Norden berücksichtigt, während einige mehr persönliche Gesuche abgelehnt werden. Nachdem man noch die Herren v. Frese-Hanta und Tannen als Commissarien für Wahrnehmung der städtischen Interessen bei der bevorstehenden Expropriation zu Eisenbahnzwecken ernannt und dem Präsidenten auf Antrag des Oberbürgermeisters Fürbringer für die unrichtige Leitung der Geschäfte den Dank der Stände votirt hatte, wurde die diesjährige Landrechnung geschlossen.

Einbeck, 14. Mai. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung beider Collegien wurde die Wiederbesetzung der Bürgermeisterstelle beschlossen und wird demnach nunmehr die Ausschreibung dieser Stelle bald erfolgen.

Leinwarden, 14. Mai. Die allgemein herrschende Ansicht, daß Stellungspflichtige an den Aushebungstagen ein Vergnügen darin suchen, sich zu prügeln, hat auch hier böse Folgen gehabt. Als am vorigen Sonnabend die Leinwarder jungen Leute von Duderstadt zu rückkehrten, wurden sie in Minningerode, oberhalb Sietoldehausen, von einem Trupp junger Leute angegriffen und diejenigen, welche sich zur Wehre setzten, mehr oder weniger stark verwundet. Am schlechtesten kam dabei der Gemeindevorsteher W. weg. Derselbe war abgestiegen, um Frieden zu machen, wurde aber derart geschlagen, daß er einen Bruch des rechten Armes zu beklagen hat.

Leer, 12. Mai. Heute Morgen wurden einer Frau aus Leerorth, welche Aale zum Verkaufe feilbot, ungefähr drei Duzend Aale, welche die gesetzlich vorgeschriebene Größe bei weitem nicht erreichten, von der Königl. Gendarmarie confiscirt und, da sie noch lebendig waren, wieder in die Beda gesetzt. Der kleinste Aal, welcher gefangen werden darf, muß bekanntlich eine Länge von 35 Centimeter haben.

Rüsterfel, 13. Mai. Infolge der stetigen trockenen Witterung gehen die Arbeiten am neuen Siede reich vorwärts. Die Austarrung des Siedekastens

ist beendet und mit dem Einrammen der Pfähle begonnen. Fünf Rammen, wovon der schwerste Block 760 Pfund und der leichteste 550 Pfund wiegt, sind nicht nur in der Woche, sondern auch am Sonntage in Thätigkeit, um den eigentlichen Siedebereich des Staats alsdann eine nicht unbedeutende Prämie versprochen ist.

Tever, 13. Mai. Heute wurde zu dem Bau einer neuen Synagoge der Grundstein gelegt. Magistrat und Stadtrath wohnten der Feierlichkeit bei. Herr Bürgermeister v. Harten, die vier ältesten Mitglieder der israelitischen Gemeinde und das erste Mitglied des Gemeindevorstandes legten in üblicher Weise je einen Stein. Die Steine trugen die Namen der betr. Herren und das Datum des heutigen Tages. Eine Flasche mit einem auf die Synagoge bezüglichen Schriftstücke wurde dem Bau gleichfalls eingefügt. Herr Lehrer Böwenstein hielt die Weiberede.

Vermischtes.

— Der plötzliche gemeinsame Tod eines jungen Ehepaars hat in Bern die lebhafteste Theilnahme hervorgerufen. Das junge Paar, Namens Jenni, befand sich mit seinen zwei Kindern auf seinem vor Thun gelegenen Gartengrundstück, wo es, beschäftigt mit Pflanzarbeiten, von einem heftigen Gewitter überrascht und Mann und Frau vom Blitz erschlagen wurden, während die Kinder unverletzt blieben. Die junge Frau war erst 22 Jahre alt.

— Welche enorme Massen von Lebensmitteln im Laufe eines Jahres in Berlin konsumiert werden, zeigt eine bezügliche Zusammenstellung des „Statistischen Jahrb. der Stadt Berlin“. Danach kamen nämlich im Jahre 1878 auf dem Viehmarkt ausschließlich für Berlin zum Verkauf: 77,732 Rinder, 238,400 Schweine, 91,054 Kälber und 177,558 Hammel. Berlin verpeist also täglich 213 Rinder, 640 Schweine, 250 Kälber und 500 Hammel! Nach den bezahlten Verzollungen hat Berlin ferner im Jahre 1878 konsumiert 30,500 Ctr. Amerikanisches Schmalz, 118,553 Ctr. Kaffee, 37,901 Ctr. Centner Reis, 4406 Ctr. Pfeffer, 5804 Ctr. Mandeln, 16,534 Ctr. Rosinen, 8471 Ctr. Syrup, 1366 Ctr. Thee, 35,761 Tonnen Geringe, 5650 Tonnen Sardellen, 60,000 Ctr. Cichorien, 3000 Ctr. Feigenkaffee. Verkauft sind ferner hier 45,000 Ctr. gebadene Pflaumen und 10,000 Dystof Sauerthohl. An Bier kamen durchschnittlich nicht weniger als 162 Liter auf jeden Einwohner.

Antliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachbenannter Gegenstände soll öffentlich verdingt werden: 1500 Schnäpfe, 1500 Trinktgeschirre aus verzinnem Eisenblech, 1500 Löffel, 1500 Gabeln, verschiedene Inventariestücke als Klempnerwaaren, Schmiede- und Eisenwaaren, Riepen, div. Handwerkzeuge. Submissionstermin:

28. Mai,

Vorm. 11¹/₂ Uhr.

Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Inventarien“ sind an die unterzeichnete Abtheilung rechtzeitig einzufinden.

Proben, bezw. Zeichnungen und die Submissionsbedingungen liegen in der Registratur der Verwaltungs-Abtheilung zur Einsicht aus. Die Bedingungen außerdem auch beim deutschen Submissionsanzeiger, Berlin SW. Ritterstr. 55 und bei der Submissionszeitung „Cyclop“ Berlin SW. Friedrichstraße 1. Die Bedingungen können auch gegen Einsendung von Mk. 1,00 in Briefmarken oder baar von gedachter Registratur abschrittlich verabsolgt werden.

Wilhelmshaven, 12. Mai 1880.

Kaiserliche Werft.

Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf verschiedener für Marinezwecke nicht mehr verwendbaren alten Materialien, als: Drahttau, Leder, Segeltuch, Leinwand, Schläuche, Gummi, Zinkfische, Stahl, Zink, Zinn, Zinkblech, Eisenzink, Messing- und Metallspähne, Blochschrauben, Blöcke, Jungfern und Doodshofde u. ist auf

Dienstag, den 8. Juni 1880, Vorm. 12 Uhr,

im Hauptbureau-Gebäude der Kaiserl. Werft hier selbst ein öffentlicher Termin anberaumt.

Der Verkauf vorgenannter Materialien findet lediglich auf Grund vorher einzureichender schriftlicher Anerbietungen statt, ein mündliches Versteigerungsverfahren ist ausgeschlossen. Kauflustige wollen ihre Offerten mit der Aufschrift: „Ankauf alter Materialien“ versehen, der unterzeichneten Verwaltung bis zur festgesetzten Verkaufsstunde portofrei einreichen.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftslokal des deutschen Submissionsanzeigers zu Berlin SW., Ritterstraße 55, sowie im Bureau der unterzeichneten Verwaltung zur Einsicht aus, können aber auch von der Letzteren gegen Mk. 0,50 in baar oder Briefmarken empfangen werden.

Wilhelmshaven, 12. Mai 1880.

Materialien-Magazin-Verwaltung der Kaiserl. Werft.

Bekanntmachung.

Die Gras- und Schilf-Nutzungen der hiesigen Festungswerke sowie der Fortificationsstraßen sollen für das Jahr 1880 im Wege des Meistgebots verpachtet werden und zwar:

- am **Donnerstag, 20 Mai c., Vorm. 9 Uhr**, bei der ehemaligen Nordmoolen-Batterie,
- am **Freitag, 21. Mai c., Vorm. 9 Uhr**, bei Fort I in Rüsterfel,
- Vorm. 11 Uhr** bei Fort II in Schaar und **Nachm. 4 Uhr** bei Fort III in Mariensfel.

Die Pachtbedingungen können im Fortificationsbureau hier selbst sowie in den Bauposten-Büreaus der betreffenden Forts eingesehen werden.

Die zur Verpachtung kommenden Flächen werden durch einen Wallmeister an Ort und Stelle gezeigt werden, wozu sich Pachtlustige am Tage vorher **Vorm. 10 Uhr** bei der ehemaligen Nordmoolen Batterie, beziehungsweise am Tage vorher zu den oben angegebenen Tageszeiten in den benannten Bauposten-Büreaus einzufinden haben würden.

Wilhelmshaven, 10. Mai 1880.
Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Mörtelbereitungs-Maschinen nebst Zubehör, wozu ca. 4000 kg Schmiedeeisen und ca. 3000 kg Gußeisen erforderlich sind, soll in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 29. Mai c., Vorm. 11¹/₂ Uhr,

im Geschäftszimmer der Hafensbau-Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Mörtelbereitungs-Maschinen“ frankirt und versiegelt im Bureau der unterzeichneten Commission und zwar bis 11 Uhr Vormittags am Terminstage einzureichen sind.

Die Bedingungen, Massenberechnung und Zeichnung liegen in unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des deutschen Submissionsanzeigers, Berlin SW., Ritterstraße 55 und der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin SW., Friedrichstraße 1 zur Einsicht aus, auch können bei der Ersteren Copien gegen 2 Mk. Kosten in Empfang genommen werden.

Kaiserliche Marine-Hafensbau-Commission.

Ortsstatut,

betreffend die Besteuerung von musikalischen Aufführungen u. Schaustellungen.

Im Einvernehmen mit den städtischen Collegien der Stadt Wilhelmshaven und unter Genehmigung der Königl. Landdrostei wird verordnet:

§ 1. Wer in Gast- oder Schank-lokalen musikalische Aufführungen, bei denen ein höheres Kunstinteresse nicht obwaltet, sowie öffentliche Tanzgesellschaften veranstalten will, hat für die nach § 59 der Reichs-Gewerbeordnung bezw. § 1 der Polizei-Verordnung der Königl. Landdrostei vom 11. Januar 1879 einzuholende Erlaubnis eine in die Kammereicasse fließende Abgabe zu entrichten, und zwar:

- für gewöhnliche Concerte und musikalische Aufführungen (sogenannte Ringeltangel) pro Tag 1 bis 5 Mk.,
- für öffentliche Tanzmusiken 2 bis 5 Mk.,
- für größere Schaubuden, Carrossen und Kunstreiter-Gesellschaften u. pro Tag 10 bis 30 Mk.,
- für alle Maskenbälle, gleichviel ob für öffentliche oder geschlossene, pro Tag 10 bis 50 Mk.

§ 2. Die Frage, ob im einzelnen Falle ein solches höheres Interesse vorhanden sei, entscheidet die Polizeibehörde.

§ 3. Der Polizeibehörde steht in einzelnen Fällen die Befugnis zu, die Abgabe zu ermäßigen oder ganz zu erlassen.

Wilhelmshaven, 9. Mai 1880.

Der Magistrat.

Schwahnäuser.

Vorstehendes Ortsstatut wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wilhelmshaven, den 18. Mai 1880.

Der Magistrat.

Schwahnäuser.

Bekanntmachung.

In Zwangsvollstreckungssachen des Feldwebels Friedrich Grönert hier wider die Gastwirth R. Preuß'schen Eheleute hier, Beklagte, wegen Forderung sollen folgende, den Beklagten abgepfändete Gegenstände am

Freitag,
den 20. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr,

in der Wilhelmshalle hier selbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, als:

1 Bismarck-Belwert, 1 schwarzes Sammtjoquet, 3 Sophas, 1 Regulator, 15 Rohrstühle, 1 großer Spiegel mit Goldrahmen, 1 mahag. Sophatisch und 3 kleine Delbrudbilder.

Wilhelmshaven, 18. Mai 1880.

W. Lechschmidt,
Gerichtsvollzieher fr. A.

Bekanntmachung.

Um hervorgetretenen Mißverständnissen der Bekanntmachung des Kirchenraths vom 5. d. Mts. vorzubringen, wird hierdurch bekannt gemacht,

daß für Kinder, deren Sarg über 1 Meter lang, dieselben Grabbüden bezahlt werden müssen, als für Erwachsene, denn dieselben machen die Hergabe desselben Raumes erforderlich, als der Sarg eines Erwachsenen.
Heppens, den 18. Mai 1880.

Der Kirchenrath.

Privat-Anzeigen.

Öffentl. Verkauf.

Im Auftrage des Schneidermeisters Herrn Juhl hier, wird der Unterzeichnete

am **Mittwoch,**
den 19. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr,

in der Wilhelmshalle folgende Gegenstände als:

1 mah. Sopha, 1 do. Spiegel, 1 Regulator, 3 Delbilder, 2 Nähtische, 1 Sophatisch, 1 Küchenschrank, 2 Commoden, 1 Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, einige Duzend Dreilanzüge, Unterhosen, Socken, Blousen u. Hemde, verschiedene neue und alte Zeitschriften, Porzellan- und Steingutgegenstände, sowie sämtliches Haus- und Küchengerath, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 15. Mai 1880.

Kreis,
Gerichtsvollzieher.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann H. G. Janssen aus Hatterum läßt am

Montag,
den 24. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Becker's Behausung zu Ebberiege ca.

ca. 30 Stück große u.
kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft n.
Neuende, den 15. Mai 1880.

H. G. Cornelissen, Auct.

Ein Paar wenig gebrauchte **Kummtgeschirre** nebst Säumen und Beinen mit Neussilber-Beschlag habe billig abzugeben.

F. Aubagen,
Sattler, Neuende.

Durch neue Zusendungen wurde mein Lager vollständig completirt und empfehle

Herren-Anzüge von 12 bis 20 Thlr.,
einzelne Hosen u. Westen von 3 bis 7 Thlr.,

sowie die **besten Schuhwaaren** zu den solidesten Preisen.

H. Baumann, Bismarckstr. 18.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Belfort.

Empfehle mein großes Lager von

Belfort.

Filz-, Seiden- und Strohhüten.

Herren-Filzhüte von 2.75 bis 12 Mark,
Herren und Knaben-Mützen von 50 Pf. bis 3 Mark sowie
Mauschetten-Hemden, Vorhemden, Stulpen, Kragen
und **Schlipse** zu auffallend billigen Preisen.

Wohne jetzt in **Belfort, Werftstraße**, bei Herrn Kaufmann Bruno Lange.

M. Schlöffel, Kürschner.

Waffen- und Nähmaschinen-Geschäft.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine Filiale in Jever unter Führung meines Sohnes. Durch solide und preiswürdige Arbeit werde ich die geehrten Kunden zufriedenstellen. Waffen und Nähmaschinen werden prompt, billig und gut reparirt sowie neu geliefert unter Garantie. Sämtliche Jagd-Utensilien, Munition, Nähmaschinen, Utensilien, Nadeln, Del. etc. stets auf Lager. Gummi-Artikel für Kranke und Fisch-Apparate stehen zu Diensten.

Oldenburg, Mai 1880.

H. Köppens, Büchsenmacher.

In Vertretung:

E. Köppens,
Büchsenmacher und Mechaniker,
Jever, Wasserportstraße.

Meine Wohnung befindet sich wieder in Neuheppens, Altestr. 21.
H. W. Hake.

Auf sofort zu vermieten eine freundliche, nach dem Garten belegene Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern und Küche.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Juni eine Haushälterin mit guten Zeugnissen.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen.
B. Frerichs, Göderstr. 82.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten.
Wilhelmstraße 5.

Gesucht

ein schulfreies Mädchen auf einige Stunden des Tages zur Beaufsichtigung eines Kindes.
Frau Elisabeth Krüger,
Kronprinzenstr. 6, 1 Tr.

Stelle-Gesuch.

Ein erfahrenes Mädchen mit guten Zeugnissen von außerhalb sucht sofort Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf gleich 2 Oberwohnungen, bestehend aus Stube, 3 Kammern und Küche.
Miethpreis 240 und 225 Mark.
H. A. Knoop Wwe.

Zu vermieten

ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zum 15. d. M. oder 1. Juni an 1 oder 2 Herren.
Berl. Göderstr. 83.

Zu vermieten.

Zum sofortigen Antritt habe ich zwei geräumige, in Seban belegene Unterwohnungen zu vermieten.
Neuende, 12. Mai 1880.

H. C. Cornelissen.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine geräumige Oberwohnung.
Bismarckstr. 20,
am Park.

Zu vermieten

2 fein möblirte Zimmer auf sofort bei
L. Scheibe, Kasernenstr. 4.

Zu vermieten

ein großes, fein möblirtes Zimmer, passend für einen oder zwei Herren, für 12 Mark monatlich auf gleich oder 1. Juni.
Kronprinzenstraße 7,
Sichhäuser.

Ein Beamter sucht Wohnung, möglichst mit Beköstigung.
Offerten unter X. 100 erbeten.

Zu verkaufen

eine Tafel-Waage mit Gewichten und ein Tresen.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

zwei milchgebende Kühe und ein einjähriger Stier.
J. S. Popken,
Neuender Altengroden.

Eine seit 3 Jahren nicht beschossene Jagd ist zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verloren

eine Broche von Belort nach meiner Wohnung. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei H. Kuske, Altheppens, Jrsphäuser Nr. 111.

Regel-Verein
„Gemüthlichkeit.“
Burg Hohenzollern
Mittwoch Abend: Regelparthei.

Stadt Kiel.

Dienstag, den 18., Mittwoch, den 19. und Donnerstag, den 20. Mai

keine Vorstellung,
S. Faber

Johann Tiarks' Restaurant.

Von heute ab:

Trabener Moselwein

vom Faß, a Schoppen 50 Pf. Gestützt auf den Erfolg, den obiger Wein im vorigen Jahre gefunden, habe heuer einen größeren Posten gekauft und kann ich daher diesen Wein als Lieblingsgetränk und zur Kur bestens empfehlen.
Pflingsten 1880.

Hochachtungsvoll
Johann Tiarks.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt in Belfort, Werftstraße bei Herrn Kaufmann Bruno Lange wohne und empfehle eine große Auswahl in allen Neuheiten: Garnierte und ungarnte

Damen- u. Kinder-Hüte,

sowie

Damen-Schlipse = Schleifen,
Federn, Blumen u. Bänder
in allen Farben.

Frau Schlöffel.

Unser Lager von

Brettern,

Bohlen, Latten und Niegel
hölzern

bringen in empfehlende Erinnerung.

Ihnen & Wesenberg,
Belfort.

Sarg-Magazin

von

C. C. Wehmann,

Kronstraße Nr. 110.

Halte mein Lager selbstverfertigter

Möbel

bestens empfohlen.
Kopperböden.

W. Ahlers.

Sonnabend, den 8. d. Mts. ist in einer Restauration Wilhelmshaven ein **Spazierstock**, Olive, mit langer, im Winkel gebogener Eisenbeinrinne, dem Namenszug G. E. und den Maures Insignien versehen, abhanden gekommen. Dem Wiederbringer hohe Belohnung.
Elsner, Bauunternehmer,
Rüsterfel.

Da mir fast jeden Tag von meinem gepachteten Land Klee gestohlen wird, so sichere ich Demjenigen, der mir den Thäter so namhaft macht, daß er gerichtlich belangt werden kann, 5 Mark Belohnung für jede dabei betroffene Person zu. Das Betreten der durch mein Land führenden Richtwege wird gleichzeitig hiermit untersagt. Ich werde selbst strenge darauf achten und Uebertretungen zur Anzeige bringen.
E. C. Garlich, Wilhelmshaven.

Danksagung.

Allen, welche meinem lieben Mann J. Möller das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Langheld für die trostreiche Rede, sagen unsern innigsten Dank.
Die trauernde Wittwe nebst Kindern.